

POPULISMUS UND ISLAMFEINDLICHKEIT

Muslimfeindliche populistische Parteien und Bewegungen in Europa

ÁDÁM PAÁR*

(Auszug) Laut den Daten der UNO erreichte im Jahr 2010 die Zahl der Migranten 214 Millionen. Der primäre Zielpunkt der Migration ist die Gruppe der hochentwickelten Länder, speziell West- und Osteuropa. Während Europa im Laufe des größeren Teiles seiner Geschichte von Abwanderung geprägt wurde, entwickelte es sich dank des Arbeitskräftebedarfs des Wohlfahrtsstaates nach 1945 zum Zielkontinenten für Menschen aus der dritten Welt. In den 1970er Jahren erstärkt die extreme Rechte als Antwort auf die Schwächen des Wohlfahrtsstaates. Diese rechtsextremen Bewegungen finden ihr neues Feindbild in Migranten, die oft mit Integrationsproblemen zu kämpfen haben.

Heute reitet ein neuer Typus Rechtsaußen, mal extrem rechts, mal populistisch genannt, in Wirklichkeit sich aber oft zu liberalen oder sogar libertären Werten bekennende Parteifamilie (z.B die niederländische Partei für die Freiheit, die Dänische Volkspartei, die norwegische Fortschrittspartei) auf der Erfolgswelle der Angst vor dem Islam in Europa und im Westen.

In meiner Studie suche ich die Antwort auf die Frage warum und wie die Islamfeindlichkeit – oder mit der Bezeichnung des Orientalisten und Malers Étienne Dinet und Sliman ben Ibrahim die 'Islamophobie' - zu einer nationalen, übernationalen, gesamteuropäisch - gesellschaftlichen zusammenhaltenden Kraft und fruchtbaren Thematik für populistische Bewegungen in Europa wurde, bzw. werden konnte. Ich zeichne den begrifflichen Rahmen des Populismus auf. Im Folgenden untersuche ich die Verbindung zwischen dem Begriff des Populismus und der Ablehnung gegenüber Einwanderung, praktisch seit seiner ersten Erscheinungsform als Organisation, seit der Entstehung der amerikanischen Volkspartei (die Populistische Partei). Um Antworten auf die gestellten Fragen zu finden werde ich die modernen Theorien des Populismus, sowie „Die Welt als Verwörung“- Theorie des im Jahre 2000 verstorbenen ungarischen Ideenhistorikers Miklós Szabó, nutzen. Und schließlich stelle ich die Gründe für den muslimfeindlichen Populismus dar und analysiere die Funktionsweise der niederländischen Freiheitspartei ausführlich.

Schlüsselwörter: Populismus, extreme Rechte, Islam, Einwanderung, Migration, Integration, Wohlfahrtsstaat

INHALTSVERZEICHNIS - GRUNDRISS DER STUDIE

- Die Bedeutung des Populismus
- Der Populismus und das „Fremde“
- Populisten und Rechtsextreme
- Die Glückskarte der Muslimfeindlichkeit
- Eine Fallstudie – Geert Wilders und die Partei für die Freiheit

*

* Der Autor: Paár Ádám PhD, Historiker, Politologe, Forscher des *Méltányosság Politikaelemző Központ*. Er verteidigte seine Dissertation im Jahr 2015 im Rahmen des Promotionsprogramms „Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte“ des Geschichtswissenschaftsinstituts der ELTE BTK. Als *Forschungsgebiet* beschäftigt er sich mit Parteien und Parteiensystemen, sowie Ideengeschichte des 19.-20. Jahrhunderts und der Geschichte des Populismus.

...

Konklusion

Für einwandererfeindliche, populistische Parteien und Bewegungen in West- und Osteuropa ist heutzutage der Islam das größte gemeinsame Feindbild. Ich habe dargestellt, dass das wesentliche Element des Populismus die Konstruktion eines „Volkes“ ist, wozu der „Andere“ und der „Fremde“ eine entscheidende Rolle als Bezugspunkt spielen. Zum Teil aus wirtschaftlichen, zum Teil aus kulturellen Gründen kennzeichnet Einwanderungsfeindlichkeit auch die Volkspartei; die Mentalität des Nativismus (welcher die Interessen der „Urbürger“ schützt) zieht sich durch die Geschichte des Populismus.

Ist es möglich, dass der muslimfeindliche Populismus jemals endet? Heutzutage wäre es zu optimistisch solch einen Standpunkt zu vertreten. Zudem benötigt der Populismus immer ein ethnisch, religiös oder kulturell abgrenzbares Feindbild, das neben den vermeintlich korrupten Eliten die Mitglieder des „populus“ bedroht. Als Beschützer des Volkes fungiert wiederum immer wieder der Populismus. Versuche Brücken zwischen dem Islam und dem jüdisch-christlichen Kulturkreis zu bauen, indem man vernünftige Zwiegespräche miteinander führt, hebt den Grundcharakter von populistischen Strömungen nicht auf. Ganz zu schweigen davon, dass ein Dialog zwischen diesen beiden Welten heute schwieriger ist als jemals zuvor. Wenn wir es erreichen können, dass sich europäische Muslime als Europäer *und* als Muslime fühlen, dann können sowohl den muslimfeindlichen Parteien, als auch dem extremen Salafismus und Dschihadismus erheblich Wind aus den Segeln genommen werden.

Übersetzung: Sophia Jarai

© DKE 2015

E-mail: [dke\[at\]southeast-europe.org](mailto:dke[at]southeast-europe.org)

Zeitschrift: <http://www.southeast-europe.org>

Achtung! Lieber Rechercheur! Falls Sie diese Studie referenzieren oder einen Teil von ihr zitieren, schicken Sie bitte eine Email dem Chefredakteur an die Adresse [dke\[at\]southeast&europe.org](mailto:dke[at]southeast&europe.org).

Zitieren Sie den Artikel folgendermaßen:

Ádám Paár: Populismus und Islamfeindlichkeit. Muslimfeindliche populistische Parteien und Bewegungen in Europa. (Übersetzt wurde es von Sophia Járαι) *International Relations Quarterly*, Vol. 6. No.3 (Herbst 2015) 9 p.

Danke für Ihre Zusammenarbeit. Der Chefredakteur